

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die eingepaltene Seite.

Tageblatt für Langenswalbach.

Dangenshawbach, Donnerstag, 29. Juni 1916.

Amtlicher Teil.

149

Zusammenfassung
über Rücklagen zu dem Schulbaufonds für das Jahr 1915
§ 14 des Volksschulunterhaltungsgesetzes seitens der Schülverbände
des Untermainkreises.

Schulverbände	Kapital	Abgang	bleiben	Steuern Zinsen 3 1/4 %	Bestand Ende März 1916
	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.	Mrk. Pf.
Martenroth	—	—	—	—	—
Michelbach	993 30	—	—	34.73	1028.03
Nauroth	—	—	—	—	—
Neuhof	992.95	772.00	220.95	21.23	242.18
Niederauroff	—	—	—	—	—
Niederglabbach	541.41	386.00	155.41	12.17	167.58
Niederjosbach	542.47	387.00	155.47	13.99	169.46
Niederlibbach	542.47	—	—	18.96	561.43
Niedermellingen	—	—	—	—	—
u. Obermellingen	542.12	386 00	156.12	12.21	168.33
Niedernhausen	1352.91	—	—	47.33	1400.24
Nieder- u. Oberrob	541.12	386 00	155.12	12.17	167.29
Niederseelbach	541.82	—	—	18.96	560 78
Oberauroff	—	—	—	—	—
u. Niederauroff	541.12	—	—	18.96	560.08
Oberglabbach	541.58	—	—	18 96	560.54
Oberjosbach	542.47	—	—	18.96	561.43
Oberlibbach	542.47	482.50	59.97	10.53	70.50
Oberseelbach	542.47	—	—	18 96	561.43
Orlen	541.47	—	—	18 92	560.39
Panrob	542.12	—	—	18 96	561.08
Ramschied	542 47	—	—	18 96	561.43
Rückershausen	993.30	772.00	221.30	21.23	242.53
Schlangenbad	—	—	—	—	—
Seihenbähn	541.73	482.50	59.23	10.53	69.76
Springen	541.73	—	—	18.96	560.69
Stedenroth	542.12	482.50	59.62	10 53	70.15
Strinzmargarethä	541.54	—	—	18 96	560.50
Strinztrinitatis	540.65	—	—	18 92	559.57
Wackenhausen	992.64	—	—	34.73	1027 37
Wallbach	541.12	—	—	18.92	560 04
Wallrabenstein	994 60	—	—	34 80	1029.40
Walsdorf	1354 56	—	—	47.40	1401.96
Wambach	541.73	482.50	59.23	10.53	69.76
Walsheim	541.74	482.50	59.24	10 53	69.77
Walsbähn	—	—	—	—	—
Wehen	1441.00	1158.00	283.00	30.15	313.15
Wingsbach	542.47	—	—	18.96	561.43
Wisper	122.09	—	—	4.26	126.35
Wörldorf	1268 50	—	—	44.36	1312.86
Worn-Algenroth	186.35	—	—	6.50	192.85

Die Auszüge aus den Schulverbandskonten gehen den Herren Bürgermeistern bezw. Verbandsvorstehern in den nächsten Tagen als Rechnungsbelege zu. Es empfiehlt sich, diese sofort den Belegen beim Rechner beizufügen, damit sie nicht verloren gehen.

Langenfchwalbach, den 26. Juni 1916.

Der Königl. Landrat.

S. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputirter.

Leberwurst in Büchsen.

Wenn die Büchsen zu Beanstandungen Anlaß geben, so ist mir dies sofort mitzuteilen. Beanstandete Büchsen werden zurückgenommen. Die Büchsen müssen aber, wie alle Fleischkonserven, kühl gelagert werden.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister, welche meine Kreisblattverfügung vom 19. Mai cr., Arbote Nr. 120, betr. Feuererlöschsicherungen noch nicht erledigt haben, ersuche ich um sofortige Erledigung.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Satzung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes bestimmt:

1.

In Abänderung des § 5b unserer Bekanntmachung vom 6. April 1916, betr. Regelung des Handels mit Schlachtvieh, sowie der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916, Absatz I, wird der den Verbandsmitgliedern für den Ankauf von Schlachtvieh zugebilligte Zuschlag zum Ankaufspreis

bei Rindvieh . . .	von $3\frac{1}{2}\%$	auf $2\frac{1}{2}\%$.
" Schafen . . .	" 8%	" 5% .
" Schweinen . . .	" 5%	" 3% .

herabgesetzt. Gemäß unserer Bekanntmachung vom 10. Juni d. J. beträgt der für den Ankauf von Kälbern zugebilligte Zuschlag 6% .

2.

Diese Verordnung tritt mit dem 26. Juni 1916 in Kraft.
Frankfurt a. M., 23. Juni 1916.

Der Vorstand.

Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfachem starkem Artillerieeinsatz, sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutz von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Reims.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nachts Handgranatenabteilungen des Gegners abgewehrt.

Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger heftigster Feuerbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, z. T. neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“, das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und in Kämpfen mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Höbndorf bei Raucourt (nördlich von Nomeny) sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt.

Wie sich bei weiterer Untersuchung herausgestellt hat, war die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Karlsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu; die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linzinger wurde das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen.

Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Bardar- und dem Doiransee ist nichts zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 27. Juni. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch stellenweise verläßt. Dies vollzog sich unbemerkt, ungesucht und ohne Verluste. Alle aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende, aus militärischen Gründen heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unsere Angriffe gewonnenen, im Gelände jedoch ungünstigen vordersten Linien. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschließung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Astart und Suganatal zaghaft vorzuschieben. Im Nachmittags zwischen Etsch und Astart hielt die erwähnte Beschließung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern Morgen an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial.

Nummehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Seste an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Postnatal zwang unser Geschützfeuer mehrere Patrouillen zur Flucht. An der küstenländischen Front scheiterten feindliche Angriffe am Riva und am Arco Brach.

* London, 27. Juni. [W.B. Nichtamtlich.] Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Aussichten der Franzosen ernster geworden seien. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihrem Ziele genähert haben. Die französischen Kommandanten wissen aber genau, was sie in Verdun ausrichten können. Sie haben nicht die Absicht, es zu verlieren, wenn sie es verteidigen können. Inzwischen ist das Feuer der Kanonen an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützdonner in den südöstlichen Grafschaften Englands hören kann.

* Straßburg, 28. Juni. [Zens. Bl.] Durch St. Ingbert kam dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 459 Kriegsgefangenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich, wie die „Straßburger Post“ meldet, ganz junge frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen gut deutsch sprechenden französischen Kriegers war er vor 8 Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Front von Verdun gekommen; von diesen 800 seien nur noch 60 am Leben. Beim Plagen der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle das Gewehr auf den Boden fallen lassen.

hat, nicht
ter den
länder
ungen.

ungen
und die
ungen mit
und dem
ung.

antwort:

und wurde
und Etich
ungefähr
alienischer
sonstige
nden mit

der Woch
griffe ge
Linien
nung der
miting
ken zw
Abschnitt
ziehung
Tag, die
nicht ge
noch O.

nicht ge-
noch O.
f.
ellungen
an, wo
Bohna-
Fisch.
riffe am

Times?
anzusehen
n habe
ne nicht
Schritt
a. Die
sie in
es zu
ist das
worden,
schaften

es zu
ist das
corben,
schaften

Times"
ranzosen
n habe
ne nicht
Schritt
a. Die
sie in
es zu
ist das
worden,
schaften
Jug-
riegge-
efange-
ganz
An-
sischen
ft von
n 800
Gra-
Ge-

3. 300
3. 300
3. 300

Roman von Reinhold Dittmann.

Roman von Reinhold Dittmann.

(Fortsetzung.)

Wie wäre es möglich gewesen, einer solchen Bitte zu widerstehen! — Du wirst also, daß ich morgen noch nicht mit Deinem

„Nein — nein — nur morgen noch nicht! Es ist so süß, solch ein Geheimniß zu haben.“

In dem Speisezimmer, das sie betrat, ging es recht wenig unterhaltend zu. Die Gräfin ruhte mehr liegend als sitzend in einem englischen Roman.

„O, die Finsternis hat uns nicht gestört. Ich habe alles gefunden, was ich suchte, ja fast noch mehr als das!“
„Was ist mir lieb! Es wird also eine großartige Ueber-

„Ja, Papa, eine gewaltige Ueberraschung.“

Sie beugte sich zu ihm nieder, und berührte mit ihren frischen
Sinnen seine Wangen.

Sie beugte sich zu ihm nieder, und berührte mit ihren frischen Lippen seine Wange.

„Da hast Du den Gewinn; denn ich gebe die Partie im vorhinein verloren. Zum spielen hätte ich heute doch keine Kräfte, und es gilt ja auch, Kräfte zu sammeln, für den großen

vorhinein verloren. Zum Glück hat ich noch ein wenig Ruhe, und es gilt ja auch, Kräfte zu sammeln, für den großen Tag, der uns bevorsteht. Hat sich unser Geburtstagskind schon auf den Weg gemacht?"

"Ja, Julia ging gleich nach dem Essen auf ihr Zimmer.

Sie hatte wohl ein wenig Kopfschmerz, wenn sie es auch nicht zugeben wollte. Ihr angegriffenes Aussehen hat es mir verraten."

geben wollte. Ihr angegriffenes Aussehen hat es ihm
 „Dann darf ich als eine gute Schwester um so weniger
 zögern, mich noch ihrem Befinden zu erkundigen. Gute Nacht,
 Gute Nacht Mamachen! Auf morgen also! Ach!

zögern, mich nach ihrem Vermögen zu erkundigen. „Gute Nacht Mamachen! Auf morgen also! Ach! ich kann euch nicht sagen, wie sehr ich mich auf morgen freue!“

Sie eilte hinaus, und mit einem Lächeln glücklichen Vaterstolzes schied sie sich Graf Westernhagen an, seine Gedanken auf die Sommerseiten der verwickelten Patience zu ver-

stolzes schiedte sich Graf Westernhagen an, seine neue in die Schwierigkeiten der verwickelten Patience zu vertiefen. Da ließ die Gräfin ihren Roman sinken und fragte: „Sagst Du, was für eine morin Ediths Ueberraschung besteht?“

lässig: „Soll ich Dir sagen, worin Ediths Ueberraschung besteht? Weshalb meine Liebe? Wir wollen der Kleinen ihr un-

„Weshalb meine Liebe? Wir wollen der Welt ein
schuldiges Vergnügen nicht durch eine Indiskretion verderben.
Wie es Dir beliebt! Es wird nur eben darauf ankommen
zu verheimlichen, an welchem dies Vergnügen

Wie es Dir beliebt! Es wird nur eben darauf an, welchem dies Vergnügen den Augenblick nicht zu verfehlen, an welchem dies Vergnügen aufhört, ein unschuldiges zu sein."

Ohne merkliche Beunruhigung blickte Graf Westernhage von seinen Karten auf. „Ich verstehe Dich nicht. Es handelt sich um ein Feuerwerk.“

von seinen Karten auf. „Ich verstehe Dich nicht. Du sagst mir, daß ich mich doch nur um ein Feuerwerk.“

„Allerdings — um ein Feuerwerk, welches das Herz unserer Väter und unserer Söhne zusammengeklebt hat.“

„Ich begreife wohl, daß das Feuerwerk ein sehr schönes und sehr nützliches Ding ist, aber ich verstehe nicht, was es für ein Feuerwerk ist.“

Edith bereits in helle Flammen gesetzt hat. Ich begreife wohl, daß die Finsternis sie und den Herrn Oberverwalter nicht gestört hat, weil sie mit Dir heute nicht Béziague gespielt haben.

daß die Finsternis sie und den Herrn überbietet. Mag. 2.
hat und daß sie mit Dir heute nicht Bézüge gespielt haben
würde, auch wenn Du ihr eine wirkliche Krone als Gewinn gä-
en

Die Gräfin behandelte die Angelegenheit so gleichmüthig und

Die Gräfin behandelte die Angelegenheit so gleichgültig gelassen, als beträfe sie irgend eine wildfremde Persönlichkeit; ihr Gatte aber warf nun doch in einiger Aufregung seine Kart

„Was sagst Du da, Amélie? Du glaubst doch nicht, daß ich das ist ja unmöglich! S

„Was sagst Du da, Amelie? Du glaubst doch nicht, daß Steensborg und Edith —? Ach, das ist ja unmöglich! Du irgend einen Anhalt für diese Vermutung?“

„Machtest Du nicht selbst die Wahrnehmung, daß Edith Wangen brannten, und daß ihre Augen sprühten, als sie aus dem Hause trat? Ist das noch nicht Beweis genug?“

Wangen brannten, und daß ihre Augen sprühten, als sie aus
Part zurückkehrte? Ist Dir das noch nicht Beweis genug?"

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

„Und das ist alles? Weiter hast Du nichts bemerkt?“
Die Gräfin zuckte die Achseln. „Ich glaube, man kann unmöglich bessere Kennzeichen verlangen.“

Der Gutsherr hatte sich jetzt schon wieder vollkommen beruhigt. „Nun, meine Liebe,“ sagte er ein wenig ironisch. „Solche Beobachtungen mögen sich da in Deinen Romanen recht überzeugend ausnehmen; wenn es sich aber um eine meiner Töchter handelt, möchte ich ihnen doch etwas geringere Beweiskraft beilegen. Edith weiß in all ihrem jugendlichen Uebermut doch sehr wohl, was sie dem Namen schuldig ist, den sie trägt, und Steensborg hat sich bisher als ein Mann von Ehre erwiesen. Die Fabelwelt, in der Du so beharrlich lebst, läßt Dich wieder einmal Gespenster sehen, meine gute Amélie.“

Ohne sich irgendwie gekränkt zu zeigen, schlug die Gräfin ihr Buch wieder auf. Nachlässig und gleichgültig, wie sie etwa eine Bemerkung über das Wetter gemacht haben würde, sagte sie: „Ich hielt es eben nur für meine Pflicht, Dir meine Wahrnehmungen mitzuteilen. Auch damals, als ich Dich auf die schlechten Streiche Deines Sohnes aufmerksam machte, gabst Du mir zur Antwort: Alfred weiß, was er dem Namen schuldig ist, den er trägt. Auch damals sollte ich Gespenster gesehen haben, bis Dein Sohn eines Tages —“

Mit einer ungestümen Bewegung warf Graf Westernhagen die Kartenhäuschen durcheinander und sein eben noch so ruhiges Gesicht war fast verzerrt, als er heftig erwiderte: „Habe ich nicht ein für allemal verboten, diesen Namen in meiner Gegenwart zu nennen? Und war er nicht Dein Sohn so gut, wie der meinige? Hast Du nicht tausendmal mehr —“

Die Gräfin spritzte sich aus einem Kristallflacon, das an ihrer Seite stand, einen feinen Sprühregen von Eau de Cologne ins Gesicht.

„Ah — eine Szene! Ich glaubte, wir wären nachgerade zu alt geworden für solche Torheiten.“

Graf Westernhagen erhob sich und ging zur Tür. „Ja, Du hast recht, wir sind zu alt geworden, als daß wir noch hoffen dürften, einander zu bessern. Gute Nacht!“

Die Gräfin neigte als Erwiderung ein wenig das Haupt, dann suchte sie die Stelle, an welcher sie die Westtüre ihres Romans unterbrochen hatte, und vertiefte sich in dieselbe aufs neue so andächtig, als wäre nichts geschehen, um ihre Seelenruhe zu stören.

Vorsichtig und auf den Beinen hatte Edith das geräumige Schlafzimmer betreten, welches sie mit ihrer Schwester teilte. Sie hatte durch das Schlüßelloch gesehen, daß drinnen kein Licht mehr brannte, und sie glaubte Julia darum bereits in tiefem Schlummer. Nun aber sah sie zu ihrer Ueberraschung, daß die Schwester völlig angekleidet vor dem geöffneten Fenster saß. Rasch war sie an ihrer Seite und kauerte neben ihr auf einem kleinen Fußbänkehen nieder.

„Papa sagte mir, Du befindest Dich nicht wohl,“ mahnte sie mit sanften Vorwurf, „und nun hast Du Dich noch nicht einmal zur Ruhe begeben.“

Julia schüttelte den Kopf, ohne ihn zu wenden. „Papa ist allzu besorgt,“ sagte sie, „man muß ja nicht gleich krank sein, wenn man ein wenig bleich aussieht. Du bist übrigens sehr lange draußen gewesen, Edith.“

„Ach, mir selber wollte es scheinen, als wären es nur wenige Sekunden gewesen,“ flüsterte sie. — „Aber was hast Du, Julia? Du zitterst ja!“

„Nicht doch! Vielleicht ist's doch zu kühl geworden. Laß uns das Fenster schließen.“

Sie tat, wie sie gesagt hatte; dann sprach sie, ohne ihren früheren Platz wieder einzunehmen, in einem scharf klingenden Ton weiter: „Ich sah, daß Du allein in das Schloß zurückkehrtest. Hat es Herr Steensborg nicht für seine Pflicht gehalten, Dich wenigstens bis zur Tür zu begleiten?“

„Er durfte nicht, Julia; ich wollte nicht, daß er es täte.“

„Das ist ein sonderbares Verbot! Ihr dürft doch wohl zusammen zurückkehren, da alle Welt euch miteinander hatte fortgehen sehen.“

„Nein, mein kluges Schwesterchen! Wir kehrten eben nicht so zurück, wie wir gegangen waren, und da wäre es uns vielleicht schwer geworden, denen, die uns begegneten, ganz unbeschlagen ins Gesicht zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Für Säuglingspflege ist ein ideales
Kindernährmittel

Siccus Kindermehl

Apothek in Rastatten.



Am Montag, den 26. Juni, starb in Frankfurt a. M. an den Folgen eines Granatschusses unser lieber Sohn und Bruder

Julius Menninger,

Musketier im Res.-Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 1,
im eben vollendeten 20. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Michelbacher Hütte, den 28. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr
in Kettenbach statt.

889

Bestellungen

auf **Mais** als Ersatz für inländ. Futtermittel können im
Büro der Bürgermeisterei bis zum 29. d. Mts., nachmittags
abgegeben werden.

888

Der Magistrat.

Heugras-Versteigerung.

Samstag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr, werden
auf Hof Georgenthal bei Stedenroth, 13 Morgen Wiesen
in kleineren Parzellen versteigert

892

Die Güterverwaltung

Wieder eingetroffen:

Futterzucker,
Bäcksmelasse,
Kartoffelpulpe,
Obsttrester
getrocknet Schweinefutter
Schweinemastfutter
Marte Reichsfutter,
Gesamkuchen,
Spelzsprenkleie,
Traubenkernmehl,
Weizenspelzkleie-
Melasse,
Süßnerfutter,
Kükenfutter,
Sundekuchen

bei

890

Julius Marxheimer.

Frontspizwohnung

Coblerzerstr. 12, 2—3 Zimmer
und Küche, an ruhige Leute od.
einz. Dame zu verm. Näh.
891

Gannenburg.

Junge reinrassige
Dobermann-Hunde
zu verkaufen. 894

Schwalbacher Hof.

Ich hatte Gelegenheit große
Posten

**Bigarren
u. Zigaretten**

noch billig zu erwerben.

Ich empfehle meiner Kund-
schaft sich vor in Kraft treten-
der Steuer für längere Zeit
zu decken. 843

J. Stern,

Ing.: Herm. Kah.

Telefon 68

Wer hat gut entwickelte
**Steckrüben-
Pflanzen**

abzugeben.

Angebote mit Preisangabe
pro 1000 an

H. Bernarb,

Hof Häusel

b. Eppstein i. T.

Zeitungsmaßula tur
zu haben in der Expedition

Kopfdünger Tel. 2108

jetzt anwendbar

Kartoffeln, Getreide, Wiesen,
Str. 8.75 (100 Rut. 1 Str.)

Dickwurzdünger

(erwartend). Versand nach allen
Stationen. 826

Fiß, Düngemittelhandl.,
Wiesbaden, Dohr-Str. 53/101.